ständnisvolles Lächeln auf ihren Lippen schwebte. Dann zog der Troß in die Burg ein. —

Ich will in Kürze nur berichten, daß noch an demselben Tage die Verlobung des schönen Schloßfräuleins mit Heinrich von Rauhenstein proklamiert wurde, daß der Kaiser Friedrich Barbarossa das bedeutende Besitztum des erschlagenen Ritters Hans von Waldhof dem Ritter Heinrich von Rauhenstein zum Lehen gab und dieser ein neues schönes Schloß in sein Land baute und Thekla als sein Ehegemahl hineinführte.

Seine Schusterei in Olbernhau schenkte er seinen beiden Gesellen, die bei der glänzenden Hochzeit anwesend sein mußten.

Sein Lehrmeister, der arme adelige Fechtmeister von Freiberg, wurde Schloßverwalter; und für den Lederbeutel ließ der Ritter einen Glaskasten machen, auf dem die Symbole des Schusterhandwerkes gemalt waren.

Das Geschlecht der Rauhensteiner aber pflanzte sich bis auf den heutigen Tag fort, doch das Unglück war seitdem gebannt. —

Heinrich von Rauhenstein war ein weiser Herrscher, er erleichterte seinen Unterthanen das Leben wo er konnte, beförderte Industrie, Kunst und Wissenschaft und war geliebt und geachtet von aller Welt.

Als er eines Tages von der Jagd heimkehrte, standen am Wege zwei Bettler, die ihn um eine kleine Gabe anflehten. Als der Ritter die beiden Jammergestalten näher betrachtete, erkannte er in ihnen den Schmied und den Schneider.

Sofort nahm er sie mit in sein Schloß, ließ sie speisen, baden und neu kleiden und bat sie, ihm doch zu erzählen, wie sie trotz des Geschenkes des guten Eremiten so ins Elend geraten waren.

Der Schmied hub an: „Als wir von Olbernhau wegzogen, hatte uns der Größenwahn erfaßt. Wir hatten verhältnismäßig viel Geld in der Tasche und glaubten, es den großen Herren gleich thun zu können. Wir spielten, tranken die besten Weien,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000325